

Jörg Palitzsch

20 Antworten auf d2-d4: Das Schachspiel in Kultur und Alltag

Ingersheim (Nähe Ludwigsburg)

Kantig fühlen sich die Seiten der Figur an, die ich zwischen meinen Händen hin und her rolle. Theoretisch müsste ich mich nicht mit dieser einen zufriedengeben; habe ich doch fünfzehn weitere, die sich zwar in der Farbe unterscheiden, deren Körper sich jedoch wie Spiegelbilder gleichen. Trotzdem ist gerade diese Figur besonders. Denn ein einzelner Bauer kann reichen, um ein ganzes Spiel zu drehen.

Auf dem Weg zur Arbeit laufe ich an schwarz-weiß karierten Tischen vorbei, die einmal besetzt sind und ein anderes Mal vollkommen leer stehen. Wenn mich die Lust auf einen langen Spaziergang packt, werden die Tische zu Böden, deren Kacheln dann unter den Blättern der Bäume liegen. Verspüre ich die Lust nach einem neuen Buch, führt mich mein Weg über den Schlossplatz, wo der Schachkönig Stuttgarts bereits auf sein nächstes Opfer wartet.

Jörg Palitzsch geht zwar nicht die gleichen Kacheln ab wie ich, doch in seinem Werk „20 Antworten auf d2-d4: Das Schachspiel in Kultur und Alltag“ setzt er sich genau mit jenem Schwarz-Weiß auseinander, die auch ich unbewusst täglich im Alltag erlebe. Beim Lesen ertappe ich mich dabei, frühere alltägliche Schachorte in der Stadt nun anders zu betrachten. Es sind keine stillen Plätze mehr für mich, sondern viele kleine Bühnen, auf denen unzählige Geschichten ihre Anfänge nehmen. Die wenigen Schach-Tische am Feuersee und die schwarz-weißen Kacheln am Killesberg werden plötzlich zu einem Netzwerk vieler Orte, in denen Schach ein Zuhause findet.

Vielleicht halte ich die Bauernfigur aus dem Schachspiel meines Opas deshalb so gerne in der Hand, weil mir Palitzschs gezeigt hat, dass gerade die unscheinbarsten Figuren die rebellischsten Wege wählen können. Palitzsch schreibt, als würde er jedes Detail mit einem anerkennenden Blick betrachten. Vielleicht spricht mich diese Art des Schreibens deshalb so sehr an, weil er meinem eigenen Blick auf die Welt ähnelt, wenn ich im Gehen nicht mehr achtlos an den Schachkacheln vorbei gehe, sondern nun stehen bleibe und den Spielern bei ihrem Spiel in meinem eigenen zusehe.

Denn der unscheinbare Bauer, aber auch alle anderen Figuren in Palitzsch Werk, ermutigen mich jetzt dazu, meine eigenen Züge zu wagen.